

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mt. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mt. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfseitige Pettizelle oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbüt, Vollenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katal. nachgen. Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 112.

Hirschberg i. Schl., Mittwoch, den 14. August

1889.

## Frankreich, Italien und der Dreibund.

Verschämte Liebeswerbungen um die Gunst des schönen Italien treten in der französischen Presse immer wieder und wieder zu Tage. So unlängst wiederum in einem schwungvollen Artikel der revue de deux mondes. Der anonyme Verfasser u. d. l. also: „Was mag Italien gerade zu Deutschland gezogen haben? Etwa der Aergers über die Besitzergreifung von Tunis oder die Furcht vor weiterer Ausdehnung Frankreichs am Mittelmeer oder vielleicht vor französischer Einmischung zu Gunsten des Vaticanus?“ — Wir erfahren alsbald, daß der Grund in alledem nicht zu suchen ist, vielmehr in dem Umstande, „daß der Dreibund nicht bloss ein politisches, sondern auch ein dynastisches Bündniß ist, welches die Herrscher geschlossen haben, um die Republik mit vereinten Kräften von sich abzuhalten, um Frankreich in Quarantäne zu setzen. So sei denn das Bündniß zu Stande gekommen durch die constitutionellen Rechte, die gemäßigte Partei eines Cabour, La Marmora, Minghetti. Italien habe die Republik zu sehr gefürchtet und sich ihr gegenüber schließen zu schuldig gefühlt, es mußte also ein Bündniß schließen, und so ging es denn nach Berlin.“ — Nun, das ist als geschehene Thatsache nicht mehr zu ändern, aber vielleicht hilft doch gütliches Zureden, denkt sich Herr \*\*\*, und so versucht er es, Italien klar zu machen, daß ihm absolut nicht bange zu sein brauchte. Warum so ängstlich? „Der Stamm von Savoyen hat zu mächtige Wurzeln geschlagen, um durch Stürme von außen her entwurzelt zu werden. Ich würde in ganz Europa keine Dynastie, die fester stünde, weil keine nationaler ist!“ Italiens Hauptstadt sei zu keiner Revolution fähig; die einzige Gefahr, die außer einem unglücklichen Kriege für Italien existirt, sei die Verarmung, und dafür Sorge der Dreibund mehr als daß er schütze! Wenn Alles dies die Italiener noch nicht überzeugt, was appellirt er denn an ihr weiches Herz, merkwürdigerweise aber auch an ihre Dankbarkeit, während er es doch erst selbst als einen Mangel an Tact bezeichnet, Jemanden an empfangene Wohlthaten zu erinnern. Der Appell ist zu vorzüglich, als daß wir uns versagen könnten, ihn hier wiederzugeben. Vorausgeschickt hat der Verfasser nämlich erst, daß nach der Verfassung der Verbündeten, der Dreibund nur bestimmt sei, den Status quo zu erhalten, und fährt dann fort, wie schmerzlich es für den Franzosen aber gerade darum sei, Italien mit im Dreibund zu sehen; „denn Italien, dessen Hände wir erst befreien, reicht sie nun dem Eroberer von 1870, um die Knoten von Metz und Straßburg fester zu schürzen. Das Haus Savoyen, von Gottes und Frankreichs Gnaden (!), drückt sein Siegel, das silberne Kreuz auf rothem Felde, unter den Vertrag, der Frankreich verstümmelt hat. Den Elsaß-Lothringern, von denen noch Taufende die italienische Kriegsmedaille schmückt, sagt die italienische Regierung: Lasciate ogni speranza, wenn 4 Millionen deutsche Bajonette nicht genügen, sollten, um Euch von Eurem alten Vaterland getrennt zu halten, so sind wir Italiener noch da!“ Der Verfasser fragt dann weiter, wie es denn etwa Italien gefallen haben würde, wenn Napoleon mit Wien und Berlin seiner Zeit einen Bund geschlossen hätte, um Desterreich Benedikt und Verona zu gewährleisten. Und doch läge der Fall noch lange nicht so schlimm, wie bei Elsaß-Lothringen; denn Desterreich habe doch wenigstens nicht versucht, seine italienischen Unterthanen zu germanisiren, wie es jetzt mit dem Elsaß geschähe, einem Lande das jederzeit französisch gesprochen. Nun, eins darf man wohl kühnlich behaupten: die Geschichtskennntniß des Herrn Anonymus steht jedenfalls nicht ganz auf demselben hohen Standpunkt wie seine Fertigkeit, Phrasen zu dreheln und Thatsachen zu verdrehen. Natürlich bringt er es auch fertig, in seitenlangen Ergüssen die Friedensliebe Frankreichs klarzuliegen,

um, wenn alles Andere noch nicht geholfen haben sollte, vielleicht auf diese Weise Italien von dem verhassten Dreibund zurückzubringen. Daß dabei die große Weltausstellung tüchtig als Beweis der ganz ungläublich friedlichen Absichten Frankreichs mit herhalten muß, ist selbstverständlich. Die bekannte Geschichte mit dem Splitter und dem Balken ist übrigens selten so eclatant bewahrheitet wie beim Herrn Geschichtsforscher \*\*\*; mit rührender Naivität wirft er nämlich Crispi vor, mit den Volksleidenschaften zu spielen, d. h. vielleicht den Frieden im Innern zu wollen, aber dabei doch das schon so heiße italienische Blut weiter zu erhitzen; weiter beschuldigt er die italienische Politik der finanziellen Mißwirtschaft durch übertriebene Rüstungen u. c. — nun, wenn man darauf einen guten Rath geben darf, so ist es der: „Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.“

## Tageschau.

### Der Kaiser von Desterreich in Berlin.

Die Ankunft des Kaisers Franz Joseph in Berlin erfolgte Nachmittags 5 Uhr. Die Empfangsfeier, sowie die Einholung nach dem Schlosse zu Berlin ging, was die Neuherlichkeiten anlangt, ganz so von statten, wie wir es unsern Lesern bereits vorweg mitgetheilt haben. Sie trug einen glänzenden militärischen Charakter. Die Begrüßung der beiden verbündeten Kaiser war herzlich und innig, aber ernst. Die tragischen Vorgänge in der Familie des Kaisers Franz Joseph sind noch zu frisch in der Erinnerung, als daß dieselben dieser ersten Begegnung der beiden Kaiser seit dem vorzeitigen Ende des Kronprinzen Rudolf nicht ein ernstwehmüthiges Gepräge hätten geben sollen. Berlin trug Festschmuck; insbesondere die Straßen, durch welche die beiden Kaiser ihren Weg zum Schlosse nahmen. Zu beiden Seiten dieser Straßen aber hatten, wie sonst bei großen Gelegenheiten, Tausende und Abertausende Aufstellung genommen, um mit stürmischen Jubelrufen die beiden Kaiser bei ihrem Herannahen zu begrüßen. Ersichtlich war es, daß der Jubelruf so recht von Herzen kam; und so wird er wohl zu Herzen gedrungen sein, mehr als der eiserne Gruß der Geschütze, deren Donner die beiden Monarchen auf der Fahrt vom Brandenburger Thore bis zum Kaiserjochlose an der Spree begleitete. Auch Erzherzog Franz Ferdinand, welcher zur Seite geht, bereinigt den habsburgischen Thron zu besteigen, und Prinz Heinrich von Preußen, sowie Fürst Bismarck und Graf Kalnoth, welche in angeregtem Gespräch verweilen, wurden vom Publikum ungemein sympathisch begrüßt. Ueber die Ausschmückung der Residenz liegen nachfolgende Berichte vor: Vor Allem sind es die Linden, welche Haus für Haus in reichem Flaggenschmuck, schwarz-gelben Behängen und Laubgewinden prangen. Auch die Friedrich-, Wilhelm- und Leipziger Straße sind sehr reich besetzt. Neben den überall erscheinenden österreichischen Farben zeigen sich die ungarischen (roth-weiß-grün) nur ganz vereinzelt. Selbst die deutsche Flagge ist meist mit schwarz-gelben Fahnenbändern geschmückt. Die Ausschmückung des Bahnhof Thiergarten macht einen der Eindrücke des hohen Gastes, entsprechend würdigen Eindruck. Der Baldachin, welcher die offene, nach der Bachstraße führende Treppe überdeckt, ist vier Meter hoch und mit rothen, goldbordirten Stoffen und Sammet reich drapirt. Den Eingang schmücken hohe Masten, von denen die Reichsflagge, die österreichisch-ungarische Fahne herabwehen. Das Innere des Baldachins nach der Treppe zu ist mit weißen Decken behangen und mit deutschen und österreichischen Adlern und Fahnen geziert. Die Treppe selbst, sowie der Eingang zu derselben sind mit kostbaren Blumen besetzt. Die Stadtbahnbogen, durch die die Treppe hinabführt, sind abgeschalt, schwarz-gelb behangen und mit Wappen und Kränzen geziert. Auch der Ausgang nach der Straße prangt in herrlichem Schmuck. Hier sieht man große Schilde mit

Kaiserkrone und Adlern, die durch Gewinde mit einander verbunden sind. Auch das Schloß hat dem hohen Gaste zu Ehren Schmuck angelegt. Ueber dem Portal, zunächst der Schloßapotheke, wölbt sich ein mächtiges Belarium, von goldenen Masten gehalten. Es zeigt auf goldbrocatenem Grunde schwarze Adler. Auf dem inneren Behang sieht man in der Mitte die Wappen Oesterreichs und Deutschlands, seitlich eingefast von Borten mit dem preussischen und österreichischen Adler. Die Seiten sind mit dem preussischen und österreichischen Adler und deutschen Farben behangen. — Ueber die glänzende Parade des Gardecorps berichtet ein Original-Telegramm unseres Blattes an bewußter Stelle.

### Die Erfolge Crispi's in Afrika.

Die ruhige und gleichzeitig energische Politik Crispi's hat in Afrika unerwartet Erfolge errungen, welche die Stellung Italiens in diesem Lande wesentlich verbessern und in die Lage setzen, aus seinem afrikanischen Besitze nicht nur politische und militärische, sondern auch ökonomische und finanzielle Vortheile zu ziehen und dem Handel Italiens neue Quellen zu erschließen. Ohne einen Schwertstreich, ohne die geringsten Opfer an Gut und Blut, blos mit weiser Berechnung die bestehenden Verhältnisse auszunützen, hat Italien sich in den Besitz von Keren und Asmara gesetzt, und damit eine Stellung genommen, welche, abgesehen von der politischen Wichtigkeit, ihm die Handelswege nach dem Inneren Afrikas erschließen wird. Weit wichtiger aber als selbst der Besitz dieses fruchtbaren und gesunden Landstriches, welcher das italienische Besatzungs-Corps in Afrika in die Lage setzt, die Gefahren und Unannehmlichkeiten des dortigen Klimas leichter zu ertragen, sind die freundschaftlichen Beziehungen, welche Italien mit dem König Menelik von Schoa verbinden, und nicht das kleinste Verdienst Crispi's war es, diese Beziehungen auch während der kriegerischen Ereignisse in jenen Gegenden bewahrt und gepflegt zu haben. König Menelik, nach dem Negus der mächtigste Fürst jener Gebiete, hat zumal jetzt wohl von allen übrigen Prätendenten die meiste Aussicht, auch die Herrschaft vor Abessinien an sich zu reißen und zum König der Könige ausgerufen zu werden. Die Freundschaft Italiens mit Abessinien setzt erstens nicht nur in die Lage, sein Occupations-Corps in Afrika in sehr bedeutendem Maße zu reduciren und so beträchtliche Ersparnisse zu erzielen, sondern dieselbe bietet Italien auch die Gelegenheit, an der Hand eines förmlichen Freundschafts- und Handelsvertrages mit Abessinien sich einen neuen Handelsweg nach dem Inneren Afrikas zu erschließen und sich in jenen Gegenden eine Stellung zu verschaffen, welche den Einfluß Italiens in Afrika zum maßgebenden machen kann. Herr Crispi ist nicht der Mann, seinem Vaterlande diese Vortheile entgehen zu lassen. Bereits hat er seine Hoffnung offen verkündet, durch Colonisationsversuche Italien die ihm in Afrika zufallende Stellung zu verbessern und den Handel in Afrika den Bedürfnissen Italiens dienstbar zu machen. In diesen Tagen soll eine mit reichen Geschenken für den König von Schoa, des künftigen Negus von Abessinien, in Rom eintreffen, mit der Aufgabe, neue und bindende Verträge mit Italien abzuschließen und ein inniges Freundschaftsverhältniß zwischen beiden Ländern zu begründen. Die bei dieser Gelegenheit abzuschließenden Verträge können für die Zukunft Italiens in Afrika von großem Werthe sein. Ohne die Opfer beginn Ueberstürzung und ohne große finanzielle Opfer beginnt nun Italien mit der militärischen Befestigung seines neu erworbenen Besitzstandes in Afrika, und bis die abessinische Frage gelöst sein wird, dürfte Italien seine Position in und um Keren und Asmara deart befestigt haben, das jeder Angriff auf dieselbe ein großes Wagniß bilden wird. Abessinien — mag auch wer immer sein Herrscher

sein — wird sicherlich die Ueberzeugung gewinnen, daß es besser sei, mit Italien in Frieden und Freundschaft, als im Zwiste zu leben.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 12. August.

— Vom Hofe. Se. Maj. der Kaiser conferirte am Sonntag Mittag längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Am Nachmittage desselben Tages wohnten der Kaiser, Prinz Heinrich und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen dem Stiftungsfest des 1. Garde-Regiments z. F. im Hotel de Rome bei.

— Ueber die Fahrt Kaiser Franz Josephs nach Berlin und besonders über den kurzen Besuch bei dem sächsischen Königspaar liegen folgende Nachrichten vor: Um 9 Uhr erfolgte die Ankunft in Nieder-Seblitz, wo der Kaiser vom Könige von Sachsen, den Prinzen Georg, Johann Georg und Friedrich August auf's Herzlichste empfangen und von der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge mit freudigen Zurufen begrüßt wurde. Von hier begab sich der Kaiser mit dem Erzherzoge Franz Ferdinand nach dem Schlosse Pillnitz, wo er von der Königin und der Prinzessin Mathilde empfangen und von der großen Volksmenge, die sich in der Nähe des Schlosses angesammelt hatte, mit stürmischen Zurufen begrüßt wurden. Gegen 12 Uhr fand hier eine Familientafel im Bergpalais statt, an der Kaiser Franz Joseph, Erzherzog Ferdinand, der König und die Königin von Sachsen, die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg, Max und Prinzessin Mathilde Theil nahmen. Im Mittelpalast war eine Tafel von 21 gedeckten aufgestellt, an welcher das österreichische und das sächsische Gefolge speisten. Um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags ward sodann die Weiterreise nach Berlin angetreten.

— Der Herzog von Meiningen begiebt sich auf Anrathen der Aerzte demnächst auf mehrere Wochen nach einem englischen Seebade.

— Londoner Blätter stellen die bevorstehende Verlobung der Prinzessin Victoria von Wales mit einem deutschen Prinzen in Aussicht.

— Der preussische Gesandte bei der Curie, Herr von Schlözer, hat sich von Barzin aus zu seiner Familie nach Lübeck begeben. Er wird, wie in jedem Jahre, den letzten Theil seines Urlaubs theils in Berlin, theils in Dresden verleben.

— Der serbische Gesandte am Berliner Hofe, Christitsch ist von der Belgrader Regentenschaft zur Disposition gestellt worden. Die Regentenschaft hat ferner die Gesandten in Paris und Wien abberufen, die Gesandtschaft in Petersburg dagegen um einen Legationsrath vermehrt.

— Ein englisches Blatt will wissen, der Generalgouverneur von Polen, General Gurko, werde demnächst in besonderer Mission in Berlin eintreffen. (Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.)

— Die Köln. Ztg. dementirt die Nachricht, daß der Oberpräsident von Baden in den Ruhestand zu treten beabsichtige.

— Als der Erzbischof Kremenß von Köln auf einer Inspectionsreise am Donnerstag in Kemscheid, dem Amtssitze des Pastor Thümmel, einzog, soll es, der Frankf. Ztg. zufolge, zu großen Tumulten und zahlreichen Verhaftungen gekommen sein. Pastor Thümmel war übrigens abwesend.

— Der internationale Eisenbahncongress ist auf den 14. September nach Paris berufen und wird 10 Tage dauern.

— Die griechische Note in der cretensischen Frage wird von den Mächten des Dreibundes gleichlautend beantwortet werden, wenigstens schweben darüber Verhandlungen.

— Bei dem großen Wettschwimmen des Berliner Schwimmerbundes, das Sonntag im Kochsee bei Charlottenburg abgehalten wurde, kamen 8 Wettkämpfe zum Austrag, in denen von 40 Gemeldeten 29 am Start erschienen und 26 durch's Ziel gingen. Der Berliner Schwimmverein holte sich 5 erste und einen zweiten, der Charlottenburger Verein 2 erste und einen zweiten, Poseidon einen ersten und einen zweiten und Germania einen zweiten Preis.

— Die Nachricht von einer Einschleppung der Pocken in Berlin ist grundlos. Es sind dort keine Pockenfälle vorgekommen.

— Der Berliner Gemeindelehrer W. Pfänder ist wegen Betruges verhaftet worden. Derselbe hat in verschiedenen Zeitungen „unter strengster Discretion“ die Vermittelung von preussischen Orden und Titeln angeboten.

## Ausland.

**Oesterreich.** Die Gewerksdirection der Gruben in Trisail (Steiermark) gab und giebt sich alle nur erdenkliche Mühe, wieder ordnungsmäßige Zustände herzustellen.

Als beim Beginne der Strikebewegung die einzelnen Arbeiter gefragt wurden, ob und warum sie nicht einfahren, antworteten sie: Wir dürfen nicht! Warum dürft Ihr nicht? Wir werden sonst Alle erschlagen. Wer bedroht Euch? Alle! Besonders auffallend ist es, daß die Arbeiter ausnahmslos Geld besitzen, trotzdem sie schon so viele Tage nichts verdienen; daß diese Gelder aus der Ferne kommen, wird daraus geschlossen, daß unter den Arbeitern eine große Menge neuer Guldenzettel im Umlauf sind, welche seitens der Gewerksdirection nicht zur Auszahlung gelangt sind. Um den Arbeitern einzureden, daß die Gewerkschaft sehr leicht eine sehr weitgehende Lohnerhöhung zugestehen könnte, wurde von Agitatoren verbreitet, daß die Trisailer Kohlenwerksgesellschaft eine Dividende von 60 Procent bezahle, obwohl die Dividende nur 5 Procent beträgt.

**Ungarn.** In den großen ungarischen Kohlenwerken der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist ein Strike ausgebrochen. Aus Fünfkirchen wurde ein starkes Polizeiaufgebot entsendet, um Ausschreitungen zu verhüten.

**Schweiz.** Der Bundesrath beschloß, die Abhaltung des deutschen Socialistencongresses in Basel unter dem Vorsitz Bebels und Liebknechts zu verbieten. Eine in Olten stattgehabte, von 16 socialdemokratischen Vereinen beschickte Versammlung beschloß einstimmig, über das Bundesgesetz, betreffend den Generalanwalt, die Volksabstimmung zu verlangen und die dazu nöthigen 30,000 Unterschriften zu sammeln.

**Italien.** Auf allen größeren Bahnhöfen der Strecke Rom-Pavia wurde die Leiche des einstigen Ministerpräsidenten Cairoli feierlich empfangen. Vor dem Sarge wurden in Pavia mehrere Reden gehalten. Die Stadt hatte Trauerschmuck angelegt. — Der Hauptcassirer des Mailänder Bankhauses Garonnes und Biraghi, Namens Gaetani Sartoria, wurde nach Unterschlagung von 300,000 Lire flüchtig. Sartoria soll auch Privatdepots in der Höhe von 200,000 Lire veruntreut haben.

**Frankreich.** Nach dem Soir hat sich an der französisch-italienischen Grenze bei Saorges folgender Zwischenfall zugetragen: Bei Anbruch des Tages näherten sich von italienischer Seite drei Bersaglieri den Vorposten der französischen Alpenjäger und erklärten, desertiren zu wollen. Bald darauf erschien ein Bersaglieri-Officier mit mehreren Soldaten und verlangte von dem französischen Unterofficier unter Drohungen die Auslieferung der Flüchtlinge. „Wenn Sie eine Bewegung machen“, antwortete der Unterofficier, „werden Sie mit der Lebelpatrone Bekanntschaft machen.“ Der Officier entfernte sich mit der Bemerkung: „Auf Wiedersehen bald in Nizza!“ Gleich darauf hörte man einen Schuß und die französischen Alpenjäger behaupten, das Pfeifen einer Kugel gehört zu haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**England.** Die Londoner Morgenblätter vertreten die Ansicht, daß die Reise des österreichischen Kaisers nach Berlin nicht nur einen Höflichkeitsbesuch bedeute, sondern vor Allem zu einer weiteren Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses, des jahrelangen Bollwerks gegen eine Störung des europäischen Friedens, beitragen werde. Der Standard schießt in seine Betrachtung die Bemerkung ein, daß England herzlich erfreut sei, wenn jede neue Kundgebung seiner Flottenmacht der Unterstützung des Dreibundes und der Aufrechterhaltung der bestehenden Lage auf dem Festlande diene.

**Belgien.** Delcommune, welcher im Auftrage der Congo-Compagnie für Handel und Industrie das Flußnetz des oberen Congo per Dampfer bereiste, ist nach 2jährigen Forschungsfahrten in Brüssel eingetroffen. Die Expedition wurde von den Eingeborenen der dichtbevölkerten Ufer des Sarnkuru und Lomani überall gut aufgenommen. Der Djuma, ein Nebenfluß des Kassai, wurde als ein mächtiger, schiffbarer, an der Einmündung 900 Meter breiter Strom befunden. Delcommune traf Elefanten in großer Menge an, sowie ausgedehnte Wälder der Kautschuk-Liane, auch vielfach Copalharz; er prophezeit dem oberen Congo eine große Bedeutung für den Handel.

**Rußland.** Der einzige „aufrichtige Freund“ Rußlands, Fürst Nicolaus von Montenegro, hat sich von einer gewissen Seite sehr nobel bewiesen: Nicht weniger als 24 Orden hat er den Officieren des Garde-Mlanen-Regiments, bei welchem auch sein zukünftiger Schwiegerjohn steht, gespendet. Garde-Mlanenofficiere, die keinen Daniil irgend welcher Classe auf der Brust oder am Halse hängen haben, werden von jetzt ab zu den Karikaturen gehören. Die niederen Chargen des Regiments sind von der Hoheit aus den Schwarzen Bergen nicht so reichlich bedacht worden; auf das ganze Regiment kommen nur fünf Medaillen.

**Australien.** In Honolulu versuchten ungefähr 150 Eingeborene unter Führung zweier Leute von gemischter Abkunft eine Revolution, besetzten den Palast und die Regierungsgebäude. Der Aufstand wurde von der Miliz unterdrückt, wobei 7 Eingeborene getödtet und 12 verwundet wurden.

## Locales und Provinziales.

Hirschberg, den 13. August.

\* Tagesbericht. Die Prinz Heinrich-Baude dürfte Anlaß haben, Flaggenschmuck anzulegen; der edle Hohenzollern-Prinz, dessen erlauchter Namen sie führt, feiert seinen Geburtstag! Prinz Heinrich von Preußen ist am 14. August 1862 geboren und tritt also mit diesem Tage in sein achtundzwanzigstes Lebensjahr. Der Besuch des hohen Herrn, mit dem derselbe nach seiner Vermählung in den unvergeßlichen Maitagen des vorigen Jahres das Hirschberger Thal beehrte, hat zwischen dessen Bewohnern und dem künftigen Admiral der deutschen Flotte ganz besondere Beziehungen geschaffen und die besondere Liebe und Treue, mit der in guten wie in bösen Tagen unsere Gauen dem Herrscherhause anhängen, wird sich jedes Mal am 14. August dem Bruder unseres erhabenen Herrschers gegenüber in einem lauten Glückwunsch kund thun! Dieser soll denn auch heute aus allen treuen Herzen vieltausendstimmig herausklingen, um von Rübezahls Thälern und von allen Höhen ringsum zum Schloß am blauen Meer die Botschaft zu tragen, daß wir den Freudentag unseres Prinzen Heinrich nicht vergessen haben!

\* Das große Loos (Nr. 140,239) ist, der N. Z. zu Folge, in die Collete eines Herrn Wachtmann in Osnabrück gefallen. Es war ein Ersagloos zur dritten Ziehung. Ein Viertelloos wurde in Dissen, ein anderes Viertel in Quakenbrück, ein drittes Viertel von einem Osnabrücker Fabrikanten gespielt, während das letzte Viertel von verschiedenen Webern und Arbeitern des Stahlwerks in Osnabrück gemeinschaftlich gespielt wurde.

\* Sterblichkeits-Verhältnisse in der Provinz Schlesien im II. Vierteljahr 1889. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes stellt sich in den größeren Orten mit einer Bevölkerung von 15 000 Seelen an im II. Quartal des laufenden Jahres die Sterblichkeitshöhe, auf 1000 Einwohner berechnet, in folgender Reihe: Gleiwitz, Reiffe 19, Glogau, Rattowitz, Königshütte, Grünberg 21, Brieg 24, Beuthen, Ratibor, Görlitz 26, Hirschberg 29, Liegnitz, Oppeln, Schweidnitz 33, Breslau 34, Neustadt 36, Langenbielau 40. Eine Verbesserung gegen das vorangegangene Vierteljahr zeigen Reiffe und Ratibor, während Hirschberg, Liegnitz, Oppeln, Schweidnitz und Breslau eine starke Zunahme der Sterblichkeit aufweisen.

\* Schlesisches Irrenwesen. Am Sonnabend fand in Rybnik in der dortigen Provinzial-Irrenanstalt unter dem Voritze des Landeshauptmanns von Schlesien, Herrn von Klizing, und im Beisein des Landraths Herrn Gürlich eine Conferenz der Directoren der schlesischen Provinzial-Irrenanstalten statt. In derselben wurde der Stand der schlesischen Provinzial-Irrenpflege in eingehender Weise berathen und dabei hervorgehoben, wie wichtig sich in dieser Beziehung die Familienpflege für die Irren gestaltet habe. Im Weiteren wurde in Aussicht genommen, einige der für die Provinzial-Irrenanstalten in Geltung befindlichen Bestimmungen mehr den practischen Bedürfnissen entsprechend umzugestalten.

\* Ein merkwürdiger Strike, wie wir ihn in Hirschberg zum Glück noch nicht erlebt haben und schwerlich auch erleben werden, der aber sicherlich das Interesse unserer Leser in Anspruch nehmen dürfte, wenn er auch nicht in unserer Nähe sich abgespielt hat, wird der Frankf. Ztg. unter dem 6. August aus Pforzheim berichtet: Seit Ende voriger Woche hat auch Pforzheim einen Ausstand, und zwar einen ganz besonderer Art. Stehen sich hier doch nicht Arbeiter und Arbeitgeber gegenüber, sondern wir sehen auf der einen Seite das fleisch- und wurstessende Publikum, das ist der größte Theil unserer Einwohner, auf der anderen die hiesigen Fleischer und Wurstler. Als am vorigen Donnerstag die hiesige Metzgerzunft, nachdem schon verschiedene Preiserhöhungen vorausgegangen waren, einen allgemeinen Aufschlag aller Fleisch- und Wurstsorten verkündete, da verabredeten die hiesigen Goldarbeiter in aller Stille einen Wurststrike, und am nächsten Morgen frühstückten 10—12 000 Arbeiter statt Knack, Grieben- und Weberwürsten Mettliche, Käse und Butter. Die langen Gesichter der Metzger kann man sich denken und dieselben wurden noch länger, als nach Erscheinen des Stadtanzeigers der Aufforderung zu einer allgemeinen Enthaltung von Fleisch und Wurst fast allerseits Folge gegeben wurde. Obwohl schon am Sonnabend und dann auch am Montag der größte Theil der Metzger wieder auf die früheren Preise zurückgegangen ist, dauert der Ausstand ungeschwächt fort. Einestheils will man den Metzgern eine Lehre geben, andertheils will man einzelne von ihnen, die sich in ungehöriger Weise über die Ausständischen ausgesprochen haben, zwingen, öffentlich Abbitte zu thun. Da sich die hiesige Bevölkerung bei Mehlspeisen, Eiern, Mettichen, Käse u. äußerst wohl befindet, dürften die Metzger gezwungen werden, alle Forderungen des Publikums zu bewilligen.

Preisauschreiben eines Buchführungs-Entwurfes für Fleischer-Geschäfte. Der erste Preis in der von der Redaction der Allgemeinen Fleischer-Zeitung, Berlin SW., ausgeschriebenen Concurrenz ist von der Preisjury (Gerichtlicher Bücherrevisor Schmidt, Großschlachtermeister Karl Fr. Hoffmann, die Schlächtermeister Theodor Opitz, Karl Helfert jr., Berlin und Louis Gutfest, Tegel) dem Herrn O. Müller in Beuthen D.S. zuerkannt und ihm der Betrag von 200 Mark überhandt worden. Der als sehr practisch erkannte Entwurf wird demnächst in Buchform erscheinen und dürfte geeignet sein, auch anderen Gewerken als Anregung zu gleichem Vorgehen zu dienen.

s. Riesengebirgs-Verein. Am 12. d. Mts. wurde im Museum des R.-G.-V. unter dem Vorsitze des Herrn Fiel eine Sitzung des Central-Vorstandes abgehalten, in welcher zunächst der Bibliothek mehrere Schriften überwiesen wurden, so u. A. von Herrn Dr. Zacharias, dessen „zoologische Abhandlungen“, ferner Koll, Erfurt in Thüringen, ein Jahrbuch des ungarischen Karpaten-Vereins für 1889, einer Nummer des Organs des mährisch-schlesischen Sueten-Vereins, ein „Wegweiser“ desselben Vereins u. s. w. Verhandelt wurde über nachstehende Vorlagen: Zunächst erfolgte die Mitteilung, daß die Meier'sche Verlags-Handlung die erneute Herausgabe des Lehner'schen Reisehandbuchs beabsichtigt und für die nöthigen Verbesserungen um die Unterstützung der Ortsgruppen nachgesucht habe. An Wegen sind fertig gestellt der vom Jerkamm zum Heufuder für 505 Mk., ferner der von Agnetendorf zur Peterbaude für 518,50 Mk., (derselbe ist 1050 Meter lang und hat 23 Durchlässe), endlich der Forstbauden-Tabakssteig für 200 Mark. Angefangen ist der Weg durch den Jachenklamm. Von dem Director des Seminars zu Sagan war ein von der dortigen Section befürwortetes Gesuch eingegangen, monach um 30 Mk. gebeten wurde für einige Seminaristen, die das Gebirge besuchen wollten. Dem Gesuch wird entsprochen, ebenso dem der Section Zauer um 100 Mk. Den Gesuchen der Sectionen Seidorf, Hermsdorf u. R. und Berthelsdorf um je 100 Mk. aus dem Dispositionsfonds soll möglichst entsprochen werden, sobald sich der Kassenbestand übersehen läßt. Leider ist das z. Z. nicht möglich, da nur wenige Ortsgruppen bis jetzt Zahlung geleistet haben. In Folge eines Gesuchs und der dieses Gesuch befürwortenden Erklärung des Central-Vorstandes ist die Benutzung des Weges auf den Köppentegel als Reitweg untersagt und dadurch den Touristen eine große Annehmlichkeit erwiesen worden. Nicht ausführbar ist ein Gesuch um Anbringung einer Umfriedigung der Ränder der Schneegruben. Ebenso ist das Gesuch um Ausbau eines Weges von der Prinz-Heinrichbaude zur Rennerbaude nicht bewilligt, da der nur unwesentlich längere und weit schönere Weg an den Teichrändern vollen Ersatz bietet. Mehrere andere eingegangene Beschwerden wurden einfach bei Seite gelegt, dagegen mit Bedauern die Klagen über Mangel an guter Verpflegung und Höhe der Preise in einigen Gasthäusern in Schreiberbau bekannt gegeben. Den vielfachen Klagen über die Höhe des Preises wenig entsprechenden Güte des Caffeés in einer viel besuchten Hochgebirgsbaude soll näher getreten werden.

r. In dem weiblichen Leichnam, welcher, wie bereits gemeldet, gestern unterm Hausberge aus dem Vober gezogen wurde, ist die seit dem 4. d. Mts. vermählte Armenhausinquinlinin vermittelte Tagearbeiter Ernestine Kriegel, geborene Koebe, erkannt worden. Dieselbe litt seit längerer Zeit an Schwermuth und mag wohl die That in einem Schwermuthsanfalle zur Ausführung gebracht haben. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht.

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein Hundemaulkorb ist in der Gartenstraße, eine Medaille auf dem Markte und ein Nähmaschinenschieber auf der Promenade als gefunden und eine Bernstein-Brosche, 4 Ruyeln verbunden durch eine Nöse, als verloren angemeldet.

r. Trichinen. Der Fleischbeschauer Herr Gerlach hier hat in einem von dem Fleischermeister Herrn Neumann geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. Der Cadaver ist polizeilich mit Beschlag belegt.

Lotterie. Am 10. d. Mts. schloß die Ziehung der 4. Classe der 180. Königl. Preussischen Classenlotterie; die Gewinne werden vom 19. d. Mts. ab ausgezahlt. Die Einlösung der Loose zur 1. Classe 181. Königl. preussischen Classen-Lotterie kann schon jetzt bewirkt werden und muß bis zum 26. d. Mts., Abends 6 Uhr, erfolgt sein; Looseerneuerung und Gewinnabhebung können event. gleichzeitig stattfinden. Die Ziehung der 1. Classe 181. Lotterie beginnt am 1. October d. J., sie dauert zwei Tage, die weiteren Ziehungen nehmen am 4. November, 9. December d. J. und 14. Januar 1890 ihren Anfang.

Die Handelsgärtner Deutschlands werden am 31. August und 1. September d. J. in Hannover ihren Verbandstag abhalten. Bei dieser Gelegenheit wird daselbst auch eine Provinzial-Gartenbau-Ausstellung stattfinden, die vom 30. August bis 6. September dauert.

Das Recht des Anklegers an einer öffentlichen Straße geht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 5. Juni d. J., im Geltungsbereich des Preussischen Allgemeinen Landrechts nicht weiter, als das Communicationsinteresse (Zugang, Zufahrt und Licht) unbedingt er-

fordert; einen Anspruch auf die Fortgewähr der durch die Lage seines Wohnhauses bedingten thatsächlichen Vortheile hat er nicht.

- Vorgehen gegen Honigverfälschung. Der Generalverein der schlesischen Bienenzüchter erläßt an alle Bienenzüchtervereine Deutschlands einen Aufruf zu gemeinsamem Vorgehen zur Erlangung eines Gesetzes zum Schutze des Honigs. Nach dem vorgeschlagenen Gesetzesentwurf soll als Honig nur das reine von Bienen herleitete Naturproduct verkauft werden. Alle Surrogate und Mischungen sollen nur als „Syrup“ unter ihrem wahren Namen zum Verkauf gelangen.

- Gegen nasses Schuhwerk. Wenn man die nassen Schuhe oder Stiefel abgezogen hat, fülle man sie sofort mit trockenem Hafer. Diese Frucht besitzt eine große Anziehungskraft für Feuchtigkeit und wird rasch die letzte Spur derselben von dem feuchten Leder abziehen. Während dies bewirkt wird, schwillt der Hafer an und verbutet auf diese Weise, daß das Leder einschrumpft und hart wird. Am folgenden Morgen schüttet man den Hafer aus und hängt ihn in die Nähe eines Ofens zum Trocknen auf, um ihn bei einer anderen Gelegenheit wieder auf dieselbe Weise benutzen zu können. Je trockener er ist, desto besser die Wirkung.

- Die Wirkung des Bisses der Kreuzotter ist bezüglich des Maßes verschiedenartig und zerfällt in die ganze Reihe dentbarer Abstufungen zwischen leichtem, wenige Stunden dauerndem Unwohlsein und schnellem Tode. Maßgebend ist die Menge des eingeführten Giftes und die Disposition des Blutes, dem es sich zunächst. Gewöhnlich schmerzt der Biss auf der Stelle wie der Stich einer Biene oder Hornisse; sehr selten geschieht es, doch kommt es vor, daß der Verwundete augenblicklich, wie vom Blitz getroffen, niederstürzt, wenn nämlich der Zahn ein bedeutendes Blutgefäß verletzt und das Gift sich unmittelbar dem Blut beimischt. Gewöhnlich schwillt der gebissene Körpertheil und seine Umgebung bedeutend an, manchmal bis zu monströsem Umfang; in einzelnen Fällen zeigt sich wenig, manchmal gar keine Geschwulst. Eine nie fehlende Folge ist das Sinken der Kräfte bis zur Todesmattigkeit; das Bewußtsein wird manchmal getrübt, schwindet auch wohl auf kurze Zeit gänzlich; doch behält auch nicht selten der zum Tode Betroffene die volle Geisteskraft bis zum letzten Athemzuge. Fast immer tritt erschwerte Respiration, Brustbeklemmung, oft entsetzliche Bangigkeit ein, selten Fieber, meist dagegen glühender Durst. Der Tod selbst tritt milde auf; man sieht den Unglücklichen ohne Kampf, sanft, ruhig, ergeben hinsinken. Außer Berührung mit dem Blute, selbst im Magen, äußert das Gift wenig oder gar keine Wirkung; die Haut der Lippen und der Mundhöhle dagegen, zumal scorbutischer Constitutionen, bildet eine genügende Schutzdecke zwischen Gift und Blut, und es ist daher das Ausaugen einer vergifteten Wunde nicht unter allen Umständen so ganz ungefährlich, wie gewöhnlich angenommen wird. - Immer bleibt augenblickliches Ausaugen der Bisswunden dringend anzurathen, denn jedenfalls findet dabei nur ein ganz geringer Theil des Giftes den Weg durch die zarten Poren der Lippen ins Blut, eben hinreichend, eine locale, bald vorübergehende, wenn auch sehr lästige Geschwulst hervorzurufen; die Hauptmasse des Giftes dagegen, welche nun weggespien wird, könnte, wenn unbehindert ins Blut eingetreten, das Leben selbst gefährden. Viel ist gewonnen, wenn es gelingt, das übrige Gift, so lange bis ärztliche Hilfe erscheint, in der Bissur festzuhalten, und es sind nur wenige Stellen des Körpers, welche die zu diesem Ziele führende Behandlung nicht ertragen. Das Verfahren besteht einfach darin, daß irgend ein harter Körper, ein Stückchen Holz, Stein, Metall auf die Bissstelle fest aufgebunden wird. Der erzeugte Druck drängt das Blut in den umliegenden Gefäßen zurück und unterbricht, indem er sie schließt, ihre aufsaugende Thätigkeit.

- Zur Beherzigung für Mütter. Es ist eine leider weit verbreitete Gewohnheit, die Kinder, welche vor- und nachmittags schlafen sollen, unausgesehen in's Bettchen zu legen. Das Dienstmädchen ist zu bequem, um das Kind aus- und anzuziehen, und die Mutter weiß nicht, welches Unrecht sie an ihrem Liebbling begeht, wenn sie das Auskleiden unterläßt. Ganz ermattet vom Schwitzen, wacht das Kleine auf, welches in seinen Kleidern zu Bett gebracht wurde; statt erfrischt und gefrägt zu sein, ist es schlecht aufgelegt, unmutig, wie es gewöhnlich heißt, verdrüsslich; denn es hat nicht ausgeschlafen. Sind die Bänder und Knöpfe nicht gelöst oder wenigstens gelockert worden, so sind die Brust- und Unterleibsorgane während des Schlafens gepreßt, an ihrer freien Bewegung gehindert, und das Athemholen und die Verdauung sind erschwert. Wie anders erwacht das Kind, wenn es nur mit einem Hemdchen oder Nachtröckchen im Bett lag. Wie ruhig und sanft war sein Schlaf, wie regelmäßig sein Athem, wie freundlich lacht es uns entgegen, und wie behaglich streckt es die kleinen Glieder. Frisch gewaschen und angezogen, ist es heiter und lebendig bis zum Abend. Ueberdies erkälten sich die Kinder, die des Tages in ihren Kleidern schlafen, des Nachts leichter als solche, die jedes Mal ausgezogen werden.

- Schmiegeberg, 12. August. Feuer. Verunglückt. Das von dem früheren Besitzer des Waldhauses, Herrn Haase, in Ober-Krummhübel kürzlich neugebaute Logirhaus ist heute Nachmittags vollständig darniedergebrannt. Wie wir erfahren, soll das Feuer auf dem Boden, wo vielleicht noch vom Baue her Spähne u. dergl. herumlagen, herausgekommen sein und in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl erfaßt haben. Eine in dem Hause logirende Dame, welche zur Zeit, als das Feuer ausbrach, gerade ihren

Mittagschlaf hielt, wurde rechtzeitig geweckt, so daß sie mit dem Schreck davonkam. - Kürzlich verunglückte die Frau des Arbeiters Holzbecher hier selbst im Walde beim Beerensuchen dadurch, daß sie auf einem Stein ausglitt und den Arm brach.

A. Schömberg, 13. August. Gaurunfest des Riesengebirgs-gaues. Für das am 25. und 26. d. Mts. hier stattfindende Gaurunfest des Riesengebirgs-gaues ist folgendes Programm festgesetzt: 1) Sonntag, 25. August: Von 8 Uhr Morgens ab: Eröffnung des Bureaus, Ring 55/56. Empfang der Gäste. Ausgabe der Festabzeichen und Festprogramme, sowie der Quartierbillets. Abgabe der Fahnen im Vereinslocale „Hotel Kaiserhof“. 10-12 Uhr: Turnmarsch zum Tannenbrunnen bezw. Annacapelle bezw. Stadtwald. 12-1/2 Uhr: Mittagspause. 1-1/2 Uhr: Versammlung der Turnwarte oder Vereinsvorsitzer im Hotel „Kaiserhof“. 1/2 Uhr: Aufstellung des Festzuges auf der Liebauer Ghausse. Marsch nach dem Markte. Aufnahme der städtischen Behörden und Ehrengäste. Begrüßung der Gäste. 2 Uhr: Marsch nach dem Festplatze; daselbst Gesang eines gemeinsamen Festliedes und Ansprache des Gauvertreters, Herrn Lehrer Ludwig Sirschberg. 3-7/2 Uhr: Turnen. (Turnen des Turnvereins Schömberg. - Freilübungen. - Wettturnen. - Ringturnen. - Vertheidigung der Sieger. - Kirtturnen. - Turnspiele.) 7/2 Uhr: Schlußwort. Einmarsch nach der Stadt. Illumination. 8/2 Uhr: Commers im Hotel „Kaiserhof“. Ball im Hotel „Kaiserhof“ und im Schießbaue zu Schömberg, sowie im Gasthose „zum deutschen Wein“ in Botzdorf. 2) Montag, den 26. August: 6 Uhr: Beckruf und Antritt der Fiktoren nach den Felsen von Abersbach, bezw. Weckelsdorf, bezw. in das Raben-gebirge. Anschluß an die Eisenbahnzüge in Friedland und Liebau. 9-11 Uhr: Frühschoppen und Freiconcert auf dem Festplatze.

\* Goldberg, 12. August. Schwabe-Priesemuth-Stiftung. Sedantag. Die hiesige Schwabe-Priesemuth-Stiftung, welche bis jetzt fünf Classen umfaßt, die denen eines Gymnasiums von Sexta bis Ober-Tertia entsprechen, soll um eine Classe vermehrt werden, so daß dieselbe demnach mit Secunda abschließen würde. Zu diesem Zwecke steht für die am 14. d. Mts. stattfindende Sitzung unserer Stadtverordneten ein Antrag auf Bewilligung einer gleich bleibenden jährlichen Beihilfe seitens der Stadt auf der Tagesordnung. - Der Sedantag soll, der Schles. Stg. zu Folge, hierorts in diesem Jahre in der bisher üblichen Weise festlich begangen werden.

h. Greiffenberg, 12. August. Verschiedenes. Gestern hielt der Militärverein zu Friedersdorf sein diesjähriges Königs-schießen ab. Dasselbe gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Leider fing es im Laufe des Nachmittags stark zu regnen an, so daß sich die Besucher genöthigt sahen, schleunigst schützende Localitäten aufzusuchen. Auch in Grummöls wurde das Militärschießen abgehalten. - Vorige Woche wurde abermals ein größerer Betrag aus Staatsmitteln an die durch das Hochwasser vom Vorjahre schwer Betroffenen vertheilt. Auch sind zinsfreie Capitalien zur Verfügung gestellt worden. - Am Sonntag wurde die hiesige Feuerwehr durch zwei hervorragende Mitglieder des Provinzial-Feuerwehrverbandes inspiciert. Nachmittags fand eine Haupt-übung statt.

SS Löwenberg, 12. August. Verschiedenes. Der königliche Kreisphysicus Dr. Horn ist vom 10. August bis 1. September beurlaubt. Während dieser Zeit übernimmt Herr Kreisphysicus Adelt-Bunzlau die Vertretung. - Neben den Engerlingen, welche in unserer Gegend die Kartoffelfäule vielfach total vernichten, findet sich jetzt die Kartoffelfäule ein, welche mit großer Schnelligkeit sich greift.

\* Heidersdorf, 11. August. Am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr fand, den Gbl. Nachr. und Anz. zu Folge, der Bahnwärter den Tischler Herzog von hier am Bahnübergange, welcher zum Nittergute Nieder-Heidersdorf führt, bewußtlos im Blute liegend vor. Herzog wurde schleunigst in seine Wohnung geschafft, wofelbst er, ohne wieder zur Besinnung zu kommen, in dem Augenblicke, als der herbeigeholte Arzt aus Geißdorf ankam, verstarb. Vermuthlich ist Herzog, von dem Zuge von Lauban kommend, beim Uebergange abgesprungen, um sich den Rückweg von Nicolaudorf bis Heidersdorf zu ersparen, und dabei verunglückt. Der Schädel ist am Hinterkopfe zertrümmert. Herzog hinterläßt eine Frau und fünf unerzogene Kinder in den traurigsten Verhältnissen.

\*\* Görlitz, 12. August. Gartenbau-Ausstellung. In der Gartenbau-Ausstellung hat bereits gestern Nachmittag die Prämimirung stattgefunden. Den vom Oberbürgermeister Reichert mit einer Ansprache übergebenen „Ehrenpreis“ der Stadt Görlitz, bestehend in einem halben Duzend silberner Eßlöffel und ebenso vieler Theelöffel, erhielt der Inspector des hiesigen botanischen Gartens, Herr Geisler, einen zweiten „Ehrenpreis“ der Stadt, Herr Kunstgärtner Schindler. Außerdem wurden weitere 6 von Privatpersonen gestiftete Ehrenpreise, ferner fünf erste Preise, 9 zweite Preise, sowie 19 Ehrendiplome vertheilt.

p. Sagan, 12. August. Falbtage. Jahrmart. Jagd-glad. An dem gestrigen Falbtage zog Nachmittag über unsere Stadt ein orkanartiger Sturm, der mehrfach Bäume umbrach und besonders im Obstgarten großen Schaden anrichtete. Festige Regengüsse begleiteten denselben. Ueber den südwestlichen Theil des Kreises zogen mehrere schwere Gewitter. In Gräfenhain schlug der Blitz in das Stallgebäude des Bauergutsbesizers Preuß und tödtete vier Kühe, 1 Ochsen, 1 Kalbe und eine Ziege, welche einen Gesamtwerth von 900 Mk. repräsentirten. Nur zwei Fortsetzung in der Beilage.

**Bekanntmachung.**  
Während des bevorstehenden Jahrmarktes am 19. und 20. d. Mts. wird der Marktstandsgelbartar an den nachstehend bezeichneten Stellen ausgesetzt sein: 1889  
1. Im Flur des Rathhauses,  
2. An der Bude zur Erhebung des Standgeldes auf dem Viehmarkt.  
Sirschberg i. Schl., d. 10. August 1889.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Sonabend, den 17. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
soll auf dem Festplatze am Cavalierberge der zweite Grasschnitt meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 192M  
Sirschberg i. Schl., d. 13. August 1889.  
Der Magistrat.

**Offene Polizei-Sergeanten-Stelle.**  
Vom 1. September eventuell vom 1. October d. J. ab soll am hiesigen Orte ein zweiter Polizei-Sergeant, der bereits in einer Polizei-Sergeanten-Stelle längere Zeit thätig gewesen ist und sich als tüchtig bewährt hat, mit einem Jahreseinkommen bis zu 1200 Mk. und Kleidergeld, auf Lebenslang und mit Pensionsberechtigung angestellt werden. Anfangsgehalt nicht unter 1000 Mk.  
Vor der definitiven Anstellung ist eine 6monatliche Probienleistung erforderlich. Civilversorgungsberechtigte Polizeibeamte, welche auf diese Stellung reflectiren und Solbat gewesen sind, werden aufgefordert, ihre Meldung bis zum 18. August c. schriftlich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Beilegung ihrer

Führungs-Atteste bei dem Unterzeichneten anzubringen. Persönliche Vorstellung ist vorläufig nicht nöthig.  
Nieder-Hermsdorf, Kr. Waldenburg, den 3. August 1889.  
Der Amts- und Gemeindevorsteher.  
Jacob.

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß zur Amortisation unserer Anleihe pro Etatsjahr 1889/90 die Stadtbligationen:  
Lit. A. Nr. 65 100 209  
223 230 236  
244 à 1000  
Markt = 7000 Mk.  
Lit. B. Nr. 30 31 226  
227 228 229  
230 231 232  
233 234 265  
368 404 405

406 655 829  
848 822 883  
980 990  
à 500 Mark = 11500 Mk.  
Lit. C. Nr. 220\*412\*414  
567 568 569  
570 850 852  
à 200 Mark = 1800 Mk.  
von zusammen 20300 Mk.  
freihändig angekauft worden sind.  
Lauban, den 9. August 1889.  
Der Magistrat.

Mittwoch, den 14. August, steht ein großer Transport hochtragender und frischmilkener  
**Kühe**  
im Gasthof „zum braunen Hirsch“ (Kirchfretscham) zum Verkauf.  
Gustav Zobel.

**Brustleiden**  
jed. auch schwerst. Art könn. ohne kostsp. Badereise radikal geheilt werden, wenn m. sich vorurtheilslos u. vertrauensv. m. Leidens-Beschreibung an P. Weidhaas, Dresden, wendet. Die am eign. Körper erprobte, behörl. geprüfte Kur wird v. Autorit. empfohlen.

**18 schöne Auzkühe**  
stehen Mittwoch, den 14. August, im Gasthof „zum Schwan“ in Sirschberg zum Verkauf.  
Julius Zobel, Zeitendorf.

Die Erd- und Maurerarbeiten, die theilweise Lieferung der Maurermaterialien...

Angebote sind bis zu dem auf Montag, den 19. August d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr...

Glas, den 8. August 1889. Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Die Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung für den Umbau des früheren Güterschuppens...

Angebote sind bis zu dem auf Dienstag, den 20. August d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr...

Glas, den 8. August 1889. Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.



Eigenes Fabrikat!

Prakt. stärkste vollst. aus bestem verz. Weißbl. gefalzt hergestellte Petrol-Mess-Apparate...

Herm. Liebig, Klempnermeister,

Hirschberg i. Schl., dicht hinterm Burghorn. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe...

Freiwilliger Verkauf.

Die Häuserstelle Nr. 111 zu Gernsdorf, den Johann Gottl. Schwedler'schen Erben...

Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger Bierfahrer, mit der hiesigen Gegend bekannt, kann sich in der Erdmannsdorfer Dampfbräuerei...

Ein junger Landwirth, im Besitz des einjährig-freiwilligen Zeugnisses, seit Besuch der landwirthschaftlichen Schule...

Ein Verkäufer engagire per 1. Oct. cr., Decorateur bevorzugt. Off. mit Referenzen...

Einem Maler und Anstreicher für dauernde Arbeit sucht M. Arndt, Schönau a. S.

Nachdem unser Hotel durch Verkauf in Besitz des Herrn C. Volkman übergegangen, sagen wir unseren hochgeehrten Gästen...

A. Thamm's Erben.

Hirschberg, im August 1889.

WELT-Näh-Maschine Rmk. 5.50.

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff, wie den feinsten Chiffon...

Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt. Wer hätte je geglaubt, daß um Rmk. 5.50 eine Nähmaschine herzustellen ist.

Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da selbe bald ausverkauft sein wird.

Berandtsstelle L. Müller, Wien, Währing, Schulg. 10.

Gesundheits-Apfelwein, à Liter 40 Pfg. Ludwig Kassel, Hirschberg, Lichte Burgstr.

Spickfette Heringe, geräuchert.

per Stück 7, 8, 10 Pfennig empfiehlt M. Puerschel, Langstr. Nr. 3.

Eigene Hering-Räucherei.

Die Alt-Schönauer Mehl-Niederlage.

Neue große Tafellinsen

empfehlen Die Alt-Schönauer Mehl-Niederlage.

Werkzeuge

(Zeichen: "Globe") für Tischler und Zimmerleute, em. Geschirre, Pferdekruppen & Schweintröge, Drahtnägel

empfehlen F. Pücher, Inh. W. Kittelmann, Lichte Burgstraße.

29w

!!Tinium!!

Das berühmte Mittel gegen Motten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Fliegen u. u., welches nunmehr sich eines ganz großen Rufes erfreut, empfiehlt

H. Malucha.

NB. Nach Auswärts gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken franco Zusendung. D. D.

Original-Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen

offerirt die Herrschaft Zarabzdorf bei Frankenstein i. Schl.

Original-Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen offerirt die Herrschaft Zarabzdorf bei Frankenstein i. Schl.

offerirt die Herrschaft Zarabzdorf bei Frankenstein i. Schl.

Hierzu 1 Beilage.

Geschäfts-Verkehr.

In unserem Hause, Ring- u. Bäderstraßen-Ecke, wird der seit vierzig Jahren bestehende Restaurationsteller zum Fürst Blücher per 1. Oct. 1890 ev. nach Uebereinkommen 1. Oct. 1889 pachtfrei. Reflectanten wollen sich gef. melden bei

Burghardt & Liers, Liegnitz.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 15. August cr.: Auf allgemeines Verlangen! Zum 4. Male: Ganz neu!

Nervös.

Neuester Schwank in 3 Acten von Gustav von Moser und Dr. Girndt.

Freitag, den 16. August cr.:

Benefiz für Herrn Alfred Halm.

Gastspiel des Fräul. Agnes Höfgen vom Stadttheater in Augsburg.

Die berühmte Widerspenstige.

Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare. „Satharina“ . . . . . Frä. Agnes Höfgen als Gast. „Petruccio“ . . . . . Herr Alfred Halm.

Georgi.

In F. Hübner's Gasthof und Gerichtskretscham, Arnsdorfer i. R.

Tent Circus Royal.

Auf allgemeines Verlangen. Mittwoch, den 14. August cr.:

Letzte große Gala-Vorstellung

mit ganz neuemstudirtem Programm in Gala-Costümen. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Alles Uebrige wie bekannt.

Wwe. Kolzer & J. Kolzer. F. Hübner, Kretschambesitzer.

Liste der Warmbrunner Curgäste.

Herrn. Frau Sanitätsrath Dr. Haffe m. Frä. L. Breslau. Frä. Veyer m. Frä. Schwester, Frankfurt a. O. Herr Locomotiv. Nicolai m. Gem. Kauban. Frau Rentiere von Renge, Frankfurt a. O. Herr Gerichtsdiener Rengel, Hirschberg. Herr Gerbereibes. Frisch, Delz, Schl. Herr Baumeister Müller m. Gem., Rawitsch. Herr Drechsler S. Schröder, Berlin.

Herr Rm. Winkler m. Gem., Breslau. Herr Baunternehmer Müller, Spandau. Herr Canzlei-Diener im Kgl. Statist. Bureau Warmuth, Berlin. Frau Apotheker Röhr, Hirschberg. Herr Rm. Rosenberger m. Gem., Kind u. Deb., Sagan. Herr Maler Gentel m. Gem., Liegnitz. Herr Rm. Weber, Wittenberg. Herr Reg.-Canzlist J. Halbheffel m. Gem., Breslau.

Mineral-Maschinenöl, Maschinenfett, Wagenfett, Vaseline, Creolin

empfehlen den Herren Landwirthen E. Wilke, Promenade 5.

Lager bei Herrn Hugo Niepold, Langstraße 18.

Sämmtliche Neuheiten

in Hänge-, Tisch- und Wandarm-Lampen, Ampeln etc.

(vorzügliche Brenner) mit Majolica und modernen Broncirungen ausgestattet, sind eingetroffen und halten wir solche zu wirklich billigen Preisen empfohlen.

Teumer & Bönsch,

Hirschberg, Schildauerstraße 1 u. 2, part. u. I. Etage.

Präsent-Bazar, Haus- und Küchen-Magazin.



Nur Wunderbar Nur Rmk. 2.80. ist Müller's Rmk. 2.80.

Selbstraseur.

Neuester Rasirapparat womit sich Jedermann selbst und ohne jede Schwierigkeit rasch und leicht rasiren kann.

Kein Reissen Kein Schneiden sondern Einfach und Leicht.

Viel Geld erspart der Selbstraseur. Unentbehrlich für Jedermann, macht sich nichts so schnell bezahlt als Dieser.

Preis nur Rmk. 2.80.

Bersandt gegen Nachnahme. Bei vorheriger Einsendung von Rmk. 3.40. Zoll- und Spesenfrei durch das Hauptdepôt

L. Müller, Wien, Währing, Schulgasse 10.

Kälber blieben am Leben. Ein anderer Strahl fuhr in das Wohnhaus, nahm seinen Weg durch die Wohnstube in die Erde, ohne weiteren Schaden zu verursachen. Die Pöche Familie war glücklicherweise im Auszüglerhäuschen versammelt, wodurch dieselbe gerettet wurde. Wolkenbrucharartige Regengüsse gingen mit dem Gewitter nieder. Ein großer Baum wurde gleichfalls durch einen Blitzstrahl zerschmettert. — Der heutige Krammarkt war nur schwach besucht und der Geschäftsgang ein flauer. Dagegen erfreute sich der Viehmarkt eines großen Zuspruches und eines ebenso flotten Geschäfts. — Der herzogliche Förster Sch. erlegte am Freitag einen großen Wandervogel.

**Zauer, 12. August.** Gestern fiel nach dem Besuch des Aussichtsturmes auf dem Breitenberge beim Abstieg ein 7jähriger Knabe in einen Abgrund und wurde von seinen Angehörigen schwer verletzt aufgefunden. Der Knabe war vorausgelaufen und hatte in Folge der Sträucher den Abgrund wahrscheinlich nicht bemerkt. Das Kind dürfte kaum am Leben erhalten werden.

**Tarnowitz, 10. August.** Vergiftung durch Pilze. Die Arbeiterfamilie Gaffron zu Blechowa hatte sich durch den Genuß von Pilzen vergiftet; der Familienvater ging nach dem Essen noch zur Arbeit, mußte aber bald darauf von dort in das Krankenhaus nach Beuthen gebracht werden, während sich die Frau und 3 Kinder, sobald die Symptome und die Schmerzen der Vergiftung eintraten, nach Tarnowitz fahren ließen, um in einer Apotheke Hilfe zu suchen. Auf Anordnung der Polizeiverwaltung wurde die Familie gleich in das Krankenhaus geschafft, wo noch zur rechten Zeit Gegenmittel angewendet werden konnten. Glücklicher Weise waren die Bemühungen von Erfolg und sind alle 4 Patienten schon wieder als geheilt entlassen.

**Pfetz, Brand einer Kohlenhalde.** Am Sonnabend gerieth, wie der Ob. Anz. meldet, auf der Emanuelstegen-Grube eine 25 Meter hohe Kohlenhalde, welche in sich 75 000 bis 80 000 Centner Kohlen barg, in Brand. Auf telephonische Nachricht langten aus Pfetz und Tichau je zwei Feuersprünge an, deren Wassermassen dem mächtigen Feuer freilich keinen Einhalt thun konnten, vielmehr waren dieselben hauptsächlich zur Sicherung des gesammten Grubentabissements, besonders des aus Holz erbauten Wetterstachtes, bestimmt. Die Rettungsarbeiten waren in Folge der sich entwickelnden Gase und der ungeheuren Muth höchst schwierige. Trotz dieser Hemmnisse gelang es den 95 Bergleuten, welche alle 6 Stunden abgelöst wurden, etwa 45 000 bis 50 000 Centner Kohle von dem Feuerherde zu trennen und dieselben zu retten. Da aber die Gefahr von Minute zu Minute stieg, wurden Lösungsversuche mit zwei Ballons schwefeliger Säure oder Schwefeldioxyd unter Leitung des Oberkochmeisters Banas aus der Cellulose-Fabrik Czulow gemacht. Kupferne Röhren von 25 Meter Länge führten der einem Vulkan ähnelnden Kohlenhalde das Schwefeldioxyd zu, ein Gas, welches das Bestreben hat, durch Verbindung mit der atmosphärischen Luft eine crystallisirende Kruste zu bilden. Während dieser Lösungsversuche fanden fortwährend Explosionen statt, wodurch Kohlenstücke weit fortgeschleudert wurden; außerdem machten die sich bildenden Schwefeldämpfe ein Verweilen der braven Rettungsmannschaften beinahe unmöglich, welche in Folge dessen alle fünf Minuten abgelöst werden mußten. Die Rettungsversuche mit schwefeliger Säure erfüllten nur zum Theil ihren Zweck. Montag wurde die Eindämmung des Feuers durch Sand begonnen und nur durch die größten Anstrengungen gelang es, bis Mittwoch früh die brennende Halde mit Sand zu bedecken. Man glaubt, einen Sandberg zu sehen, in welchem gewaltige Feuermassen wüthen. Der Brand wird noch wochenlang dauern. Der Schaden ist ein ganz beträchtlicher, da außer der Vernichtung von 30 000 bis 35 000 Centner Kohle noch Arbeitskosten in Höhe von mehreren Tausend Mark entstanden sind und noch weiter vergrößert werden.

## Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Belot.

(44. Fortsetzung.)

Der Director war der Vertrauensmann der Regierung, seiner Darlegung der Sache mußte sie Glauben schenken, und wenn dies geschah, so dürfte man die Begnadigung nicht zurückziehen. Nein, er durfte dem Verlauf der Sache voll Hoffnung und Zuversicht entgegensehen. Es handelte sich hier nur um einen Aufschub von wenigen Tagen, und wer drei Jahr muthig geduldet, der durfte die Kraft nicht sinken lassen, wenn es noch einen so winzigen Zeitraum zu dulden galt? Aber freilich, Susanne . . . die geliebte kleine Susanne, die ihn erwartete, der er seine Rückkehr für heute hatte verkünden lassen . . . was würde sie von seinem Ausbleiben denken, wie es deuten . . . würde sie auch nichts ahnen, nicht einen Verdacht schöpfen? Nein! Die Petithomme mußten ihr sein Nichterscheinen auf irgend eine unauffällige Weise erklären, sie beruhigen . . . oh, wenn doch dieser Cornelius erst käme, daß er sich auch gerade heute so verspäten muß!

Gegen 11 Uhr endlich erschien Petithomme in Begleitung des neuen Unternehmers der Arbeiten und eilte, nachdem er denselben in den Saal eingeführt, sofort zu Lucien in das kleine Comtor.

„Wie, Sie sind noch hier?“ flüsterte er ihm erstaunt zu. „Man hat Sie noch nicht rufen lassen, um Ihnen die Freiheit anzukündigen? Alle Wetter, die Morgenpost ist doch längst da, ist denn Ihre Begnadigung nicht mit ihr eingetroffen?“

„Noch nicht, es ist ein Zwischenfall eingetreten, eine Verzögerung von einigen Tagen . . . ich werde Ihnen das später erklären. Sie müssen Susanne beruhigen, ihr sagen, ich sei durch Geschäfte auf der Reise zurückgehalten . . . durch ein großes, vortheilhaftes Geschäft . . .“

„Geben Sie eine Depesche in meinem Namen auf, die das ausdrückt . . . still, seien Sie vorsichtig, Sagot beobachtet uns. Gehen Sie zu dem Herrn zurück, mit dem Sie gekommen.“

Während Petithomme der Anweisung folgte und den neuen Unternehmer in dem Saal über die erforderlichen Einzelheiten unterrichtete, kamen Lucien neue Besorgnisse. Eine Depesche an Susanne, das ging nicht; ein Telegramm trägt die Bezeichnung seines Aufgabortes, und „Melun“ als solcher, das war gefährlich! Er mußte an Susanne schreiben und Petithomme ersuchen, ihr den Brief zu übergeben unter dem Vorwande, derselbe sei ihm als Einlage in einem geschäftlichen Schreiben an ihn zugegangen. Hastig warf er einige geeignete Zeilen auf ein Blättchen Papier und faltete es zusammen, in steter angstvoller Besorgniß, den ihn beobachtenden Sagot von seinem Beginnen nichts wahrnehmen zu lassen, da jetzt die mächtige Figur Petithomes nicht zugegen war, um ihn zu verdecken.

Als der große Cornelius einige Minuten später wieder in das Comtor trat, um ihm Abieth zu sagen, verständigte er ihn flüsternd von dem Erforderlichen und ließ das Briefchen in seine Hand gleiten.

„In einer halben Stunde soll meine Frau damit auf der Bahn sitzen, um es nach Paris zu bringen,“ raunte Petithomme zurück. „Ich habe hier nichts mehr zu thun, gehe nach Hause und schicke meine kleine Cesarine mit dem nächsten Zug zu Fräulein Susanne hin. Der neue Pächter ist eingeführt und kann nun ohne mich fertig werden.“

Er entfernte sich mit einem verstoßenen freundlichen Kopfnicken und verließ die Werkstätte, indeß sein Nachfolger zu Lucien in das Comtor trat, um Einsicht von den Büchern zu nehmen und die von Petithomme empfangenen Notizen und Berechnungen, die er in seinem Portefeuille bei sich trug, damit zu vergleichen. Einige Zeit verging in ungestörter Stille, nur unterbrochen durch das leise Rascheln der Weidenruthen in den Händen der flechtenden Sträflinge und das halblaute Murren in den Auseinandersetzungen zwischen Lucien und dem neuen Pächter, der, das Portefeuille mit seinen Notizen vor sich, fragend und vergleichend neben Lucien an dem Tische saß.

Plötzlich erhob sich an dem entfernten Ende des Saales, dort, wo zuvor Brazier Platz genommen, ein dumpfes Gemurre, das schnell lauter und lauter wurde und einen Moment später in laute Wuthschreie zweier Sträflinge neben Brazier ausartete, welche in wildem Streit von ihren Sitzen aufgesprungen, mit den Werkzeugen in ihren Händen auf einander loszugehen drohten.

Ein Zank zwischen beiden, von Brazier geschickt angestiftet und geschürt, war ausgebrochen und hatte bei der Bornmüthigkeit beider Gesellen, die der kluge Notar sich zu seinem Vorhaben erwählt, schnell einen gefährlichen Charakter angenommen. Der Aufseher eilte nach dem Ort des Lärms hin, aber schon genügte sein Erscheinen nicht mehr, die Ruhe herzustellen. Ein hämisch hingezischtes „Pact ihn!“ aus dem Munde Braziers ließ den einen der beiden Streitenden sich wüthend auf den anderen stürzen, sie faßten einander bei der Gurgel, der ganze Saal gerieth in Aufregung, die Sträflinge sprangen von ihren Sitzen empor und drängten herzu, ein allgemeines Gewühl entstand.

Der Aufseher, welcher allein den Unfug nicht mehr überwältigen zu können fürchtete, brach sich Bahn, um nicht von der Signalglocke abgeschnitten zu werden. Er erreichte glücklich den Ort der electrischen Glocke, gab das Nothsignal nach außen und stürzte in den Hausen zurück, um die beiden Kämpfenden auseinander zu bringen, die Reugierigen wieder an ihre Plätze zu treiben. Alles im Saal war in fieberhafter Erregung der Schaulust. Auch der Nachfolger Petithomes, dem der aufregende Vorgang etwas Neues war, eilte aus dem Comtor herbei und blickte der trubolösen Scene zu.

Lucien allein blieb auf seinem Platze. Er war an derlei Vorkommnisse gewöhnt und mied sie, soweit er es irgend vermochte.

Aber der Aufseher, der sich, wie bemerkt, ohne die Hilfe von außen abzuwarten, muthig auf die Kämpfenden geworfen, um sie zu trennen, vermochte nichts gegen sie auszurichten. Ihre blinde Wuth wandte sich gegen ihn, er sah sich von ihnen bedroht, von dem Gewühl der Sträflinge umringt und rief donnernde Drohworte auf sie ein, um die Andringenden zurückzuschrecken. Lucien hörte ihn und ertrieth, daß er in Gefahr sei. Er eilte aus dem Comtor hinaus, um dem Wächter zu Hilfe zu kommen.

In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür und ein Duzend Aufseher mit blanker Waffe drangen in den Saal. Eine Minute genügte ihnen, den Haufen der Sträflinge zu durchbrechen, ihn nach allen Seiten hin auseinander zu treiben, sich auf die beiden Kämpfenden zu werfen und sie dingfest zu machen.

Dieses Schweigen folgte dem Lärm, der soeben tobte: Die Ordnung ist wie mit einem Zauberschlag wiederhergestellt. Alles huscht lautlos, sehen auf seinen Platz zurück, greift hastig zur Arbeit und sicht emsig

Körbe, als sei das Vorgegangene ganz unbemerkt von ihm geblieben. Die beiden Streitenden stumm, bestürzt, mit Handschellen gefesselt, werden hinausgeschleppt; ihr Wuth ist verflogen, ihre Köpfe sind gesenkt, ihre Mienen voll Angst, sie denken nur noch an die Strafe, die sie trifft: mindestens sechs Wochen Arrest in der Dunkelzelle bei Wasser und Brot.

Der neue Arbeitsunternehmer hat dem ungeahnten Schauspiel mit vielem Interesse zugehört. Da dasselbe beendet ist, kehrt er in das kleine Comtor zurück, gefolgt von Lucien. Im Begriffe, die Bücher wieder vorzunehmen, bemerkt der neue Pächter, daß ihm sein Portefeuille mit den Aufzeichnungen fehlt; die er sich darin gemacht. Er sucht in seinen Taschen nach — es ist nicht darin. Nein, es kann auch nicht in denselben sein, er erinnert sich jetzt; er hat es in der Hast und Ueberraschung des Hinwegeilens, um nach der Ursache des plötzlichen Getöses zu sehen, auf dem Tische im Comtor liegen lassen, auf dem Tische, an welchem er mit Lucien saß.

Lucien Lecomte, dieser Strafgefangene, der als Buchhalter arbeitet, ist an dem Tische sitzen geblieben, als der Pächter aufsprang und hinauseilte. Der Mann mißt den Gefangenen mit argwöhnischen Blicken.

„Mein Taschenbuch!“ sagte er erregt, „ich habe es hier liegen lassen — wo ist es?“

„Welches Taschenbuch?“ fragte Lucien unbefangen.

„Das Buch, die Briefftasche, in welcher sich die Blätter mit meinen Notizen befanden. Es lag hier — vor uns auf dem Tische, als ich hinauseilte.“

„Ich habe nicht darauf geachtet. Vielleicht nahmen Sie es an sich.“

„Nein, ich habe es nicht zu mir gesteckt, es blieb hier liegen. Sie saßen an dem Tische, blieben an demselben zurück, ich habe Sie erst soeben im letzten Augenblick außen im Saal bemerkt.“

„Ganz recht, aber auf das Buch habe ich nicht geachtet. Ich eilte Ihnen nach, um dem Aufseher, wenn nöthig, Beistand zu leisten.“

„So, so. Merkwürdig. Aber das Taschenbuch muß sich doch wiederfinden, mein Freund,“ fuhr er mit erhobener Stimme fort; „es war Geld darin, tausend Franc und ich beabsichtigte nicht, diese Summe zu verlieren.“

Die Sträflinge im Arbeitsaal begannen aufzuhören. Sie ahnten einen neuen Zwischenfall, der die Monotonie ihres Lebens in diesem Hause unterbrechen werde und waren nicht geneigt, ihn sich entgehen zu lassen.

Sagot und Brazier, jetzt wieder Seite an Seite sitzend, flochten emsig ihre Körbe und schienen nichts von dem Vorgehenden wahrzunehmen. „Es ist geglückt, alles in Ordnung,“ wisperte Sagot seinem Kumpan zu. „Der Zufall kam mir zu Hilfe und fügte es besser, als ich gedacht hatte. Meine Absicht war, während des Lärms, den Du so famos herbeigeführt, die Taschen des neuen Pächters zu plündern und die Beute dem Lecomte zuzuschleichen. Aber der Herr Pächter arbeitete mir in die Hände, er ließ auf dem Tische liegen, was ich brauchte. Ein Augenblick des Alleinseins in dem Comtor genügte mir; das Versteck dort war längst von mir vorbereitet und alles in Ordnung.“

Lucien seinerseits, in dem kleinen Comtor dem ihn ziemlich unverblümt beschuldigenden Arbeitspächter gegenüber, war heftig bestürzt. Er verstand den Mann noch nicht ganz, aber er ahnte die Gefahr; sein Instinkt sagte ihm, daß etwas neues Schreckliches ihn bedrohe, etwas Ungeheuerliches, all seine Hoffnungen abermals Vernichtendes!

(Fortsetzung folgt.)

## Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 13. August. Die Parade des Gardecorps vor dem Kaiser von Oesterreich verlief auf's glänzendste. Es war ein Prachtwetter. Die Kaiserin wohnte zu Pferde der Parade bei; Kaiser Wilhelm commandirte dieselbe persönlich und führte erst das ganze Corps und sodann wieder das 1. Garde-Regiment dem Kaiser von Oesterreich vor. Letzterer führte sodann das Franz-Garde-Regiment an Kaiser Wilhelm vorüber. Auf dem Hin- und Herweg fanden enthusiastische Ovationen der Volksmassen für den Kaiser von Oesterreich und für unser Kaiserpaar statt.

## Vermischtes.

Der Todenschein der Baroness Marie Betsera. In Pressburg spielte sich, wie die Pressb. Ztg. berichtet, dieser Tage der letzte Act einer vielbesprochenen Tragödie ab. Der Pressburger Waisenstift verhandelte nämlich die Waisen- und Verlassenschafts-Angelegenheit der in Pressburg geborenen und dahin zuständigen Baroness Marie Betsera, deren geringes Vermögen bei der dortigen städtischen Waisenbehörde in Verwahrung liegt. In der letzten Waisenstiftung nun wurde berichtet, daß die Baronin-Mutter Helene Betsera auf behördliche Aufforderung vor einigen Tagen brieflich den Tod ihrer Tochter Marie angezeigt habe, jedoch ohne Angabe der Todesursache und des Sterbeortes. Auf mehrmalige Aufforderung der Behörde be-

richtete die Baronin-Mutter, daß ihr die Ausfolgung eines mit allen gesetzlichen Erfordernissen versehenen Todenscheines verweigert und ein solcher nur amtlich von dem Pfarramte für Meyerling zu erlangen sei. Der Waisenstuhl beschloß daher, trotz gegnerischer Stimmen, von dem bezeichneten Pfarramte den Todenschein zu verlangen.

Ein großer Pretiosendiebstahl ist in Wannsee bei Berlin vollführt worden. Die Frau eines dortigen Willensbesizers hatte ihr Schmuckkästchen, in welchem sich verschiedene Brillantbrochen, Kreuze, Ohrringe, Ringe zc. im Werthe von zusammen 18000 Mk. befanden, mit in die Veranda des Gartens genommen und dort einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen lassen. Als die Dame nach kurzer Entfernung wiederkam, war das Kästchen mit den Pretiosen verschwunden. Die Polizei hat bereits allen Goldarbeitern zc. ein Verzeichniß der gestohlenen Werthgegenstände zugehen lassen.

Ueber eine eigenthümliche Wirkung des Blizes schreibt die Ostpreussische Presse: Während eines der letzten Gewitter befand sich ein Rittergutsbesitzer aus der Umgegend zu Pferd auf dem Feld. Plötzlich schlug der Blitz in einen in der Nähe gelegenen Wassertümpel, und als der Besizer, um nach den Spuren des Blizes zu suchen, heranritt, fand er, daß das Wasser des Tümpels vollständig verschwunden war. Bis heute steht der Tümpel, der bis dahin immer Wasser enthielt, trocken. Die Erklärung dieser Erscheinung scheint sehr einfach: Durch den Blitzstrahl ist das Wasser des Tümpels in seine beiden chemischen Bestandtheile, Wasserstoff und Sauerstoff, aufgelöst worden und hat sich als Gas verflüchtigt. Nichtsdestoweniger ist die Erscheinung merkwürdig und interessant.

Ueber eine wunderbare Rettung wird der Krff. Z. aus Madrid geschrieben: Bei Jatan in der Provinz Malaga ist letzthin von der Guardia Civil, der spanischen Landgendarmarie, ein zwölfjähriger Hirtenknabe, der zehn bis elf Tage lang begraben war, wieder aufgefunden und gerettet worden. Der Junge weidete seine Ziegenbeerde während der heißen, trockenen Monate in den Hochthälern der Sierra Nevada, wohin ihm und seinen gleichfalls dort weilenden Genossen alle zwei bis drei Tage die nöthigen Lebensmittel gebracht wurden. Als dies vor einigen Wochen auch wieder geschah, fand der Bote die Herde verstreut im Gebirge; der Junge war verschwunden und alles Suchen vergebens. Da benachrichtigten die Eltern des Kleinen in ihrer Noth die Guardia Civil; diese sandte eine Patrouille in die Sierra, welche, von einigen Landleuten und den anderen Hirten der Gegend unterstützt, das ganze Thal mit allen seinen Schluchten und Felsen durchsuchte, ohne eine Spur vom dem Vermißten zu finden. Am siebenten Tage des Suchens endlich, im Begriff, nach Hause zurückzukehren, überraschten die Gensdarmen in einer der in jenem Theil des Gebirges zahlreich vorhandenen Höhlen, in welcher sich aus alten Zeiten her, als hier in Spanien noch eifrig Bergbau auf Edelmetalle getrieben wurde, ein verhöhlter Minenschacht befand. Einer der Guardias kam zufällig auf der Suche nach Wasser in die Nähe dieses Schachtes und hörte, als er sich dort zu schaffen machte, leises Wimmern aus demselben heraufdringen. Man holte

Nicht und Stricke herbei und fand in einer Tiefe von 12 Metern den geflüchteten Jungen mit verschiedenen, aber nicht gefährlichen Verletzungen neben einem kleinen Wasserbecken liegen. Das Vorhandensein des Wassers hatte den Knaben gerettet, der auf der Suche nach einer seiner Ziegen in die Höhle gelangt und in die Mine hineingeführt war, in welcher er nun zehn oder elf Tage — genau vermochte er die Zeit nicht anzugeben, da in seinem Grab weder Sonne noch Mond hineinschienen — ohne zu essen, aber wenigstens reichlich mit Wasser versehen, ausgebracht hatte.

Falschmünzer. Die Polizei hat in Toulouse eine Fabrik falscher Tausendfrancscheine entdeckt. Das Geschäft ist seit sechs Monaten im Gange und hat schon viele Notizen umgewandelt. Die Bank von Frankreich wurde zuerst auf diese Falschmünzer aufmerksam. Das ganze Material an Platten, Zeichnungen und Pressen, sowie ein Vorrath falscher Scheine fiel in die Hände der Polizei. Hauptschuldiger ist ein ehemaliger Eisenbahunternehmer, jetzt Grundbesitzer in Rumänien. Ein anderer Mitschuldiger setzte die Scheine bei der Spielbank in Monaco um.

Wetterhaus am Postplatz, 13. August, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heutt: 727 gestern 725  
Thermometer = + 15 gestern + 15 G. N.  
Höchster Stand heut: + 17, gestern: + 18 G. N.  
Niedrigster Stand heut: + 8 1/2, gestern: + 8

Wannau, 10. August. (Marktbericht.) Weizen 18.00—17.50—17.00 Mk., Roggen 16.00—15.80—15.20 Mk., Gerste 14.50—14.00—13.50 Mk., Hafer 16.00—15.80—15.20 Mk.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with columns for Deutsche Fonds, including items like Deutsche Reichs-Anleihe, Preuss. Staats-Anl. conf., Berliner Stadt-Oblig., Breslauer Stadt-Oblig., Kur- u. Neum., neue, Landfch. Str.-Pfdbr., Ostpreussische, Pommersche, Posensche, Schl. altlandtsch., do. landfch. Lt. A. u. C., do. do. Lt. A. u. C., do. do. neue, do. do. neue II., Westpr. rittersch. I. B., do. do. II., Schlesische Rentenbriefe, Hamb. St.-Anl. v. 1886, Schl. Anl. v. 1878.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, including items like Braunsch. 20 Rthl. L., Guth. Fr.-Pfd. I. Em., do. do. II. Em., Rthl.-Mind. 3 1/2 % P.-A., Kurhess. 40 Rl. Loose, Oldemb. 40 Rl. Loose, Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855, Baltische (gar.)\*, Donaukanal (gar.)\*, Dux-Bodenbach, Gal. C.-Ludw. g., Gotthardbahn, do. junge (50 % E.), Kaschau-Oberberg, Lübeck-Büchen, Mosko-Brest (3 % g.)\*, Oesterr. Lokalbahn, do. Nordwestbahn, do. Staats-Bahn, do. Südbahn, Ostpreuss. Südbahn, Gr. Russ. B. (5 % g.), Warschau-Wien, \*) 5 pCt. Steuer auf die garantierte Dividende.

Table with columns for Bank- und Creditbank-Actien, including items like B. f. Spr.-u. Prod.-Hdl., Berliner Handels-Ges., Pressl. Disconto-Bank, Bresl. Wechselbank, Danziger Bank, Deutsche Genoss. Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Mitteldeutsche Creditb., Oesterr. Credit, Pr. Anm.-B. (M. p. St.), Reichsbank, Schlesischer Bankverein.

Table with columns for Gold-, Silber- u. Papiergeld, including items like Oberschles. Cham.-Fabr., do. Drahtind., do. Portl.-Gem.-F., Ommibus-Ges., Oppelner Portl.-Gem., Ferdeh. Große Berl., Bosener Spiritfabrik, Kemner, Spinnerei, Schlef. Cement, do. Leinen-Ind., Steit.-Brem. Portl.-G., do. Chamottefabr., do. Vulkan-B.

Table with columns for Ausländische Fonds, including items like Oest. Jult.-Silberr. gr., do. do. fl., do. Octb. do. gr., do. do. fl., do. Papierrente, do. do., do. Goldrente gr., do. do. fl., Russ.-Engl. von 22, do. conf. v. 80, do. Rente 83, do. Anleihe 84, do. Goldrente v. 84, do. I. Orient\*, do. II. Orient\*, do. III. Orient\*, do. B.-Gr.-Pfd. neue, do. Gr.-B.-Gr.-Pfd., do. Nikol.-Oblig. gr., do. do. fl., do. Poln. Sch.-Obl.\*, Argent. Goldanl., do. do. kleine, do. do. innere, Egypt. Anleihe (gar.), Italien. Rente, Mexic. conf. Anl., do. kleine, Portug. Anl. v. 1888, Rumänische, do. kleine, do. amort. gr., do. do. fl., do. do. fund. gr., do. do. fl., Schwedische, do., Serb. amort., do. do. 85, Ung. Goldr. große, do. do. 100 fl., do. Papierrente.

Table with columns for Staatspapiere, including items like Braunsch. 20 Rthl. L., Guth. Fr.-Pfd. I. Em., do. do. II. Em., Rthl.-Mind. 3 1/2 % P.-A., Kurhess. 40 Rl. Loose, Oldemb. 40 Rl. Loose, Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855.

Table with columns for Hypothekendarf-Actien, including items like Gotthard Grd.-Cred.-B., do. neue (40 % E.), Nordd. Grd.-Cred.-B., Preuss. Bod.-Cred.-B., Preuss. Cent. (50 % E.), Preuss. Hypothek.-Bank.

Table with columns for Bankdisconto in, including items like E. Bankn. p. Pfd. St., Pr. Bankn. p. 100 Fr., Oest. Bankn. p. 100 fl., Russ. Bankn. p. 100 R.

Breslauer Producten-Bericht. Breslau, 13. August, 9 Uhr 30 Min. Landhaustr. und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos. Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100kg weißer alter 16.50 bis 17.00—18.20 Mk., neuer 15.40—15.80—17.60 Mk., gelber alter 16.40—17.50—18.10 Mk., neuer 15.40—15.70—17.40 Mk. Roggen nur seine Qual. verkauft, bezahlt wurde per 100kg netto 15.10—15.50—16.90 Mk. — Gerste gut gefr., per 100kg netto 15.30—15.80 Mk., weiße 15.50—16.50 Mk. — Hafer in matter Stimmung, per 100kg 15.10—15.50—17.00 Mk., neuer 12.80—13.50—14.60 Mk. feinstes über Notiz bezahlt. — Mais unverändert, per 100kg 13.00—13.50—14.00 Mk. — Erbsen schwarz angeboten, per 100kg 14.00—15.00—16.00 Mk., Victoria 16.00—17.00 bis 18.00 Mk. — Bohnen schwarz, per 100kg 18.00 bis 18.50—19.00 Mk. — Lupinen schwarz, angebot, per 100kg gelbe 7.00—8.00—9.00—11.00—11.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mk. Sojabohnen 10.75 Mk. — Wicken schwarzer Umhang, per 100kg 14.00—15.00—16.00 Mk. Delikatessen schwarz angeführt. — Schlaglein ohne Ang. Winter rapé per 100kg 29.20—30.30—32.30 Mk. — Winter rapé per 100kg 28.20—29.20—31.20 Mk. — Ganja per 100kg 15.00—16.00—17.25 Mk. — Kapstücken fest, per 100kg schlechte 16.75—16.60 Mk., fremde 14.50—15.50 Mk. Feinchen fest, per 100kg schlechte 16.75—17.00 Mk., fremde 14.75—15.50 Mk. — Palmterfuchen fest, per 100kg 12.70—13.25 Mk. Aleeamen schwarz, per 50kg weißer 10—15—50 Mk. Mehl unverändert, per 100kg incl. Sad Brutto Weizenmehl 24.00—26.00—28.50 Mk., Roggen-Hausbuden 24.00 bis 24.50 Mk. Roggenfutturmehl per 100kg 10.40—10.50 Mk. — Weizenfette per 100kg 9.00—9.40 Mk. Bosen, 12. August. Spiritus loco ohne Fass (50er) 55.20, do. loco ohne Fass (70er) 55.40. Still.

Table with columns for Hypotheken-Certifikate, including items like Dtsche. Grundschuldb.-B., do. do., Deutsche Hypth.-Bank, do. do., Hamb. Hypoth. rz. 100, do. do. rz. 100, Meiningen Hypoth.-Bf., Nordd.-Gr.-Pfdbr., Pomm. Sp.-Bf. I. rz. 120.

Table with columns for Verstaatlichte Eisenbahnen, including items like Kronprinz Rudolfsbahn, Nordd.-Märk. St.-B., Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig., Salm-Minden IV. Em., Oest. Nordwestb. (gar.), Oberchlef. Lit. H., do. Em. v. 1879, Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig., Dux-Bodenb. I. Em., do. II. Em., do. III. Em. (Gold), Ferdinands-Nordb., do. v. 87, Gal. Carl-Ludw. (gar.), Oest. Nordwestb. (gar.), do. do. Lit. B., Oest. Südb. (2 Fr. St.) g., do. do. (Gold), Reichenberg-Pardubitz, do. (Gold), Rudolfsbahn de 1884, Ung. Nordostb. (gar.), do. (Gold), do. Ost. I. Em. (gar.).

Table with columns for Bergwerks- und Hütten-Gesellsch., including items like Bismarckhütte, Bochumer Gußstahl, Conf. Reichenb. St.-B., Donnersmarkhütte, Dortmund. St.-Pr. Lit. A., Duxer Kohlen, Gelsenkirchener, Königin Marienhütte, Königs- u. Laurahütte, Marienh. (Közenau), Nieberkau. Kohlenw., Oberschlef. Eisen-Ind., Schlef. Kohlen conv.

Table with columns for Industrielle Gesellschaften, including items like Allg. Electr. A.-G. (Ed.), Bochbrauerei Act.-Ges., Böhm. Brau. A.-G., Bresl. Eisenb.-Wag., Bresl. Delfabrik, D. Thon- u. Cham., Erdmannsd. Spinn., do. Oblig., Germania, Porz.-A., Gbrl. Eisenb.-Bod., Neudor. Kunst-Anst., Nobel Dyn.-Kunstf., Nordd. Lloyd.

Table with columns for Origin-Deleg. d. Hirschberger Tageblatt, including items like Berlin. Fonds-Course, Tendenz der Fondsbörse fest, Warschau-Wien C.-St.-A., Lübeck-Büchen C.-St.-A., Marienburg-Blawka C.-St.-A., Ostpreuss. Südbahn St.-A., Oesterr. Staatsbahn alt., Oesterr. Credit-Actien ult., Disconto-Commandit-Act. Cassé, Dortmund. Union St.-Pr. Cassé, Königs- und Laurahütte Cassé, Ungarische 4 % Goldr. Cassé, Oesterr. Banknoten Cassé, Russische Banknoten Cassé.

Table with columns for Berliner Producten-Course, including items like Weizen Tendenz flauer, per September-October, " November-December, Roggen Tendenz flauer, per September-October, " November-December, Hafer Tendenz matt, per August, " September-October, Spiritus Tendenz still, 50er Loco, " per August-September, " September-October, 70er Loco, " per August-September, " September-October.